



W a p p e n   d e r   F a m i l i e   R E G I E R

Verliehen an Otto R e g i e r - Tiegenhagen/Westpreußen  
für sich, seine Nachkommen im Mannesstamm und alle übrigen  
ehelichen Nachfahren im Mannesstamm des Stammvaters

Cornelius R e g i e r - Rosenort/Westpreußen

durch die Heraldische Gesellschaft e.V., Hamburg am 16.9.1971.

Wappenbeschreibung:

Im gevierten Schild in 1 und 4 in Grün eine silberne Pflugschar,  
in 2 und 3 in Silber ein durchgehendes schwarzes Kreuz.  
Im Herzschild in Gold eine blaue Deichsel in Wellenbalken-  
Form.  
Auf dem schwarz-silbern bewulsteten Helm ein schwarzer  
Kiebitz.

Wapp em-Symbolisierung:

Pflugschar: bäuerlicher Beruf mehrerer Vorfahren im  
Mannesstamm,  
Kreuz: weist auf die gleichzeitige Tätigkeit dieser  
Bauern als Prediger hin,  
Herzschild: Die Deichsel symbolisiert das Weichsel-Nogat-  
Delta, die Stammheimat des Geschlechts,  
Kiebitz: symbolisiert diese Niederungs-Landschaft.

F a m i l i e n g e s c h i c h t e

d e s

C O R N E L I U S R E G I E R

1743 - 1793

**und**

s e i n e r N a c h k o m m e n

## I. Allgemeines

1. Das Geschlecht R e g i e r i m W e i c h s e l - N o g a t - D e l t a kann über 200 Jahre als rein mennonitisch bezeichnet werden. Erst nach dem Weltkrieg 1914-/18 beginnt eine Verschmelzung mit Angehörigen evangelischer Konfession. Sie hat sich nach der Vertreibung aus der angestammten Heimat 194-5 verstärkt und vereinzelt auch auf die katholische Konfession ausgedehnt. Im Ganzen gesehen sind die Familien jedoch auch heute überwiegend mennonitisch.

2. Bis 194-5 wohnen die Angehörigen in.:

Deutschland im wesentlichen im nördlichen Teil von Danzig-Westpreußen und zwar überwiegend in den Landkreisen Danzig-Land, Dirschau und Großes Werder, vereinzelt auch in der Stadt Elbing und in den Landkreisen Marienburg und Rosenberg;  
Kanada in der Provinz Saskatschewan und zwar überwiegend im Rostherner Bezirk und in Britisch-Columbien;

den Vereinigten Staaten von Nordamerika in den Staaten Kansas und Oklahoma, vereinzelt auch in anderen Staaten.

Nach 194-5 finden wir die Familienangehörigen über das ganze westliche Deutschland verstreut. Der größte Teil wohnt in Rheinland-Pfalz und in Schleswig-Holstein, doch sind auch alle anderen Länder mehr oder weniger beteiligt. Eine Familie lebt in östlichen Deutschland. -Auch für Kanada ergibt sich nach 194-5 eine größere Streuung, der Kern liegt jedoch nach wie vor in Saskatschewan. Durch Auswanderung nach 194-5 sind Familien in Argentinien und Uruguay ansässig. Namensträger gibt es auch in Mexiko und Paraguay und mit größter Wahrscheinlichkeit auch noch in der Sowjet-Union.

Die Auswanderung aus dem Weichsel-Nogat-Delta nach Nordamerika geschah gegen Ende des 19. Jahrhunderts. ausgewanderten Familien bildeten sich sehr starke Stämme in Kanada und in den Vereinigten Staaten. Nach 194-5 kamen einige weitere Familien hinzu.

3. Die Angehörigen des Geschlechts im Weichsel-Nogat-Delta waren bis zum 1. Weltkrieg Buern und Landwirte mit zum größten Teil eigenen Grundbesitz.

Danach gehen sie -zunächst infolge der Verhältnisse, später (nach 194-5) infolge der Vertreibung aus der Heimat - in andere Berufe, jedenfalls überwiegend. In Kanada sind nach wie vor Viele Farmer.

4. Über die Herkunft des Namens besteht noch nicht genügend Klarheit. Gustav E. Reimer leitet ihn von Reg ehr ab 1). Ich bin nicht dieser Auffassung. Über Regehr - Regier haben sich Penner-Reimer und Regier (s. Mennonitisches Lexikon Bd.III, Lieferung 40 unter Regier) wie folgt ausgelassen:

" Über den Wechsel der Namen schreibt Horst Penner: Der Name "Regier" ist sicher nur eine Abwandlung des anderen mennonitischen Namens "Regehr".

Zur gleichen Frage berichtet Gustav Reimer: Mein Ururgroßvater Abraham Regehr (1728 -1791) hatte aus erster Ehe einen Sohn Abraham Regehr (1762 -1813) und aus zweiter sieben Kinder, von denen zwei Söhne (Bernhard und Elias) die Form Regier annahmen, während die ändern fünf Kinder bei der Schreibweise Regehr blieben.

Und Otto Regier führt aus:

Was den Namen "Regier-Regehr" in meiner Linie betrifft (ich bin ein Enkel des Gerhard Regier (1837 - 1902), so habe ich in den -leider in der Heimat zurückgebliebenen-Unterlagen den Namen Regier bei: Cornelius Regier (1743 - 1794), Abraham (1774-1851, Peter (1776 -1814) viel öfter gefunden als den Namen Regehr. So erschien u.a. bereits im Grundbuch bzw. in Verträgen hierzu für den väterlichen Hof von Cornelius Regier in Rosenort die Bezeichnung "Abraham Regiershof". Auch eine Entschließung von 1794 nennt Cornelius Regier. Die Unterlagen für eine Ahnentafel über die Nachfahren von Cornelius Regier wiesen alle den Namen Regier aus. In der Heimat hatte ich auch 13 Predigten von Abraham Regier, die dieser selbst geschrieben und mit "Abr. Regier" unterzeichnet hatte...Ich bin der Meinung, daß die beiden Namen schon Jahrhunderte

hindurch nebeneinander bestanden haben, jedoch immer wieder vermengt worden sind. Von Jugend an erlebe ich es, daß ich häufig mit Regehr statt mit Regier angeredet und angeschrieben werde, auch von Freunden und guten Bekannten.

Auf meiner Reise nach Amsterdam im Jahre 1953 fand ich im Archiv der Amsterdamer Gemeinde (Singelkerk) folgende Namen, die von vornherein auf "Regier" hincicuten (Akte B I, b I u. II):

17.1.1644 Tobias Rogierß - Abraham Rychirs

1647 Johannes Rogiers

29.1.1962 - Reyniers

- Requir

Bei den Forschungen in Amsterdam 1953 und später 1959 ergaben sich auch noch folgende Namen, die mit unserm Namen einen gewissen Gleichklang haben:

aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts: Rogier, Rogiere, Rogaar,

" " 1. Hälfte " 17. " :Reyers, Roger, Renijer, Riniersz, Rijnier.

was paßt am besten auf untern Hamen?

wir können auf Grund von Unterlagen aus Danzig-Westpreußen den Namen Regier nur bis um 1700 herum zurückverfolgen. Man möchte gern aber weiter zurückgehen können.

Meine Vermutung geht nun nach wie vor dahin, daß er von Rogier oder Rogiers kommt. Ich wurde hierin bestärkt durch eine mir vor einigen Jahren übermittelte Abschrift einer Eintragung in unsern westpreußischen Kirchenbüchern über eine Heirat Rogier - Kroeker.2)

Da die Endsilbe unseres Hamens auf das französische Sprachgebiet hinweist, meinte ich zunächst nach der Verbreitung des Namens Regier, Rogier bzw. Rogiers in Wländern forschen zu müssen. Die Täufer sind nämlich im 16. Jahrhundert gleichermaßen aus dem heutigen Belgien, vor allem Flandern -wo französische Namen häufiger sind-, als aus dem heutigen Holland geflohen. Der mehrjährige Wohnsitz von Tochter und Schwiegersohn in Brüssel gab mir die Gelegenheit für Nachforschungen in Flandern.

Auf einer Vorsprache im Rathaus in Brügge wurde mir erklärt, daß der Name Rogier dort sehr häufig sei; als Herkunftsort gelte allerdings Feklo, das im Bereich von Gent-liege.

Tatsächlich konnte ich im Staatsarchiv in Brügge auch wenig über die frühere Verbreitung, des Namens erfahren. Man verwies mich auch hier an das Staatsarchiv für Ostfländern in Gent, das ich dann aber nicht mehr habe aufsuchen können, da meine Angehörigen von Brüssel verzogen und ich keine rechte Gelegenheit für einen Besuch in Gent mehr hatte.

Von den Feststellungen im Staatsarchiv in Brügge sei dies hier wiedergegeben: In dem Werk "Bannelingen en Vluchtelingen" von J.H.Bekouw kommen als Flüchtlinge uit Ronse (Renaix), einem Ort westlich von Brüssel, Rogiers, Abraham, Johann, Isaac u. weitere Angehörige dieses Namens vor. Die Herkunft aus Ronse wird erhärtet durch folgende Angaben: S. 141 unter "Köln" ---- In den Taufbüchern der Holländischen Gemeinde zu Köln find man noch andere Eintragungen, die auf die Herkunft der Eltern aus Ronse hindeuten, obgleich unsicher, sind einige wert, hier genannt zu werden: ". . . . Jan Rogiers und Johanna. . . . gaben an:

19. Dez. 1588 Johann, 7. Mai 1590 Abraham u. 10. Juli 1591 Isaac."

S. 55 unter "Leiden" "Interkenningen, overgenomen uit de Kerkelijke Oudertrouw-registers: . . . 1587 wei 50. Steven voon Rouckegem vgz. m. Louis v. Eouckegem z. broer **oo** Jacobmijna Rogiers vgz. m. Jan Rogiers h. vader. . . . und..unter gleichem Datum- Jacques de Bloo v. Ronse vgz. m. Cornelis Plattnijtse *zijn* oom **oo** Mayken Rogiers v. Ronse vgz. m. Jan Rogiers h. vader."

Tweede Deel S.14 unter "Amsterdam": Hans Rogiers, coperwerker 11 . Sept.1598- und unter "Leiden": 1. 10 1604- warcus Deelinck, saejttrapier v. Ronssen vedn Jannetgen van din iinde vgz. m. Willem van Wigenz z. neeff , **oo** Jaccuue- mijken Rogiers mede v. Ronssen, wed. Steven von Rokugem vgz. m. Mariijtgen Quirings h. bekende ende Tanneken Szevens h. Schoonaochter."

mit der Wiedergabe meiner Aufzeichnungen an dieser Stelle wollte ich u.a. zeigen, wie eine Familie aus der Nahe von Brüssel nach der Flucht in Köln und Leiden u. Amsterdam wieder zu finden ist. Ob sie da geblieben oder weitergewandert ist habe ich nicht ermitteln können. Zu beachten auch, daß hier der bekannte mennonitische Name Quirings vorkommt. Doch genug darüber! Jedenfalls bietet sich für Nachforschungen

nach

nach unserer Herkunft ein weites Feld, eine Aufgabe, der sich einmal Jemand aus der jüngeren Generation annehmen könnte.

5. Wie weit zurück reicht nun der Name "Regier" (Regehr) im Weichsel-Nogat-Delta ? Und wie groß war seine damalige Verbreitung ?

In der Dissertation von Horst Penner über die "Ansiedlung mennonitischer Niederländer im Weichsel mündungsgebiet von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zum Beginn der preußischen Zeit" 3) ist bei der Behandlung der "holländischen Weideländer des Großen Marienburger Werders" auch von Pachtverträgen mit Mennoniten in Heubuden die Rede, in denen u.a. Peter Regier (Vertrag 1715) und Martin Regeer und Claas Regeer (Vertrag 1750) genannt werden. Das der Dissertation beigelegte Bauernverzeichnis enthält:

für Heubuden	1772	Abr. Regier	1 Hufe	14 Morgen	
" Marienau	1772	Abra Regehr	1 "	12 "	"
" Orloff	1772	Hans Reger	1 "	22 "	"
" Rosenort	1727	Abr. Regier	3 "	-	
" Schönsee	1772	Jacob Regehr	1 "	18 "	"
" Tralau	1772	Peter Reger	2 "	15 "	"

(Letzterer schrieb sich auf jeden Fall "Regier")

andere Quelle, die "Special -Consignation aller in West-Preußen befindlichen Mennoniten-Familien im Jahr 1776 ", gefertigt aus den von den Mennonistischen Vermahnern eingelieferten Nachrichten, gibt diese Übersicht:

(M = Männer, F = Frauen, S = Söhne, T = Töchter, Db = Dienstboten -m=Männlich, w=Weiblich; letzte Spalte: was sie sind)

<u>Ladekopp</u>	M	F	S	T	Db	m	Db	w	
Jacob Regehr					Land-Mann	1	1	3	3-1 Elgenthümer
<u>Orloff</u>									
Michael Rigelrr	"	"	1	1	2	1	-	-	"
<u>Schönsee</u>									
wittw. Regehr	"	"	-	1	3	-	-	-	"
Martin	"	"	1	1	-	-	1	-	"
Hans	"	"	1	1			5	2-	"



		M	F	S	T	Db	m	w	
Schönhorst									
Michael Regehr	Land-	1	1	1	1		-	-	Eigenth.
<u>Prangena</u>									
Peter Regehr	"		1	1	1	-	1	1	
<u>Sparau</u>									
Harm Regehr	Land-Witth	1	1	2	2		-	1	"
<u>Neukirch</u>									
Mich. Regehr	Land-Mann	1		1	2	-	-	-	"
<u>Fürstenauerfeldt</u>									
Abr. Regehr	"	"	1	1	3		-		"
<u>Münsterberg (Neu-Münsterberg)</u>									
Hans Regehr	"	"	1	1	-	4	1	-	"
Jac. Regehr	"	"	113			5	1	-	
Isaac Regehr	"	"	1	1	1	1	1		"
<u>Willenbruchs-Huben</u>									
Abr. Regehr	"	"	112			1	-	-	"
Mart. Regehr	"	"	1	1	1	1	-	-	"
<u>Gurcken Hoben</u>									
Isebr. Regehr	"	"	1	1	-	2	-	-	"
<u>Klein Heubuden</u>									
Abr. Regehr	"	"	1	1	-	-	-	-	"
<u>Münsterberg (Alt-Münsterberg)</u>									
Vorn. Regehr	"	"	114			2	-	-	"
<u>Groß Lichtenau</u>									
Hans Regehr	"	"	112			3	-	1	"
<u>Tralau</u>									
Regehr	"	"	1	1	1	2	1	-	"

Nach dieser amtlichen Übersicht heißen alle Regehr. In Wirklichkeit heißen viele Regier, z.B. die aus AltMünsterberg, Tralau u. Sparau, aber auch noch andere. Darüber geben Urkunden, Briefe und Aufzeichnungen genügende und einwandfreie Auskunft. Wir sehen, es geht mit Regier und Regehr sehr durcheinander. Es ist schwierig, damit zurechzukommen.

Die beiden Übersichten sind sehr wertvoll dadurch, daß sie über die Größe des Grundbesitzes und - die zweite Übersicht- über die Größe der Familien Auskunft geben. Das hilft in der Forschung ein gutes Stück weiter.

Ich habe aus der Zeit zwischen 1750 und 1800 noch weitere Regiers ausfindig gemacht, will hier auf nähere Angaben jedoch verzichten.

6. Was bedeutet der Name "Regier" , woraus leitet er sich ab?

In dem von Gustav E.Reimer aufgeteilten Verzeichnis der Familiennamen der westpr. Mennoniten aus der Zeit vor 1800 wird zu: Regehr, Regier, Rigebr, Regeer ausgeführt: " B n (von Beruf oder Amt abgeleiteter Familienname) oder Ün (Familienname, der aus Übernamen einer hervortretenden Eigenschaft, nach dem Beruf oder aus Hausnamen entstanden isz), wohl zu mittelniederdeutsch regerer "Leiter, Lenker" (Schiller-Lübben)."

Horst Penner weist in seiner Dissertation dagegen darauf hin, daß die "gerade vornehmlich bei den Friesen bis ins 19. Jahrh. hinein geübte Sitte der patronymischen Namengebung auch hier bei den Mennoniten im Weichselmündungsgebiet ihre Wiederholung findet." Danach ist "Regehr aus Reyer, einem friesischen Vornamen, entstanden. So wird unter den ersten niederl. Ansiedlern von Scharfenberg im Jahr 1567 ein Reyer Florissen genannt, dann 1642 ein Heinrich Reyger." Hierzu führe ich von mit den flämischen Vornamen Rogier an, zumal die Regiere im Weichsel-Nogat-Delta der flämischen Richtung der Mennoniten angehörten.

mit dieser noch offenen Frage will ich den "allgemeinen" Abschnitt abschließen. Das soll jedoch nicht ohne den besonderen Hinweis geschehen, daß alle Unterlagen, die ich einmal beseß, und auch Grundbücher und Kirchenbücher, die als die zuverlässigsten Quellen gelten, für unsere Familie von Anfang 1700 ab weiter zurück reichen meine Feststellungen leider nicht-einwandfrei den Familiennamen "Regier" und zwar ununterbrochen bis zur Gegenwart ausweisen. Für die Annahme dieses Namens durch die Umwandlung von Regehr in Regier findet sich auch sonst kein genügender Anhalt. Wenn auch in amtlichen Unterlagen sich statt Regier Regehr findet, so sind das Fehler, Fehler, die leider auch heute noch im mündl. wie im schriftl. Verkehr häufig genug auftreten. Wahrscheinlich sind die Namen zu leicht zu verwechseln.

## II. Die Vorfahren

CORNELIUS REGIER

(1743 - 1794)

Wir betrachten ihn als unsern Ahnherrn weil uns erst mit ihm ein Vorfahr sichtbar wird, dessen Leben wir in einzelnen zügen erfassen können, von dem wir also mehr wissen als nur Daten, und wir haben Anlaß genug, uns auf ihn zu berufen. In ihm haben wir eine Persönlichkeit, die über die Familie hinaus im Dienst für Andere in Erscheinung tritt. Sein Wirken gilt im besonderen seiner Mennonitengemeinde Heubuden, darüber hinaus aber auch in vielfältiger weise den Mennoniten im Weichsel-Nogat-Delta und auch in Westpreußen. Zum Schluß bemüht er sich um die nach Rußland Ausgewanderten Glaubensgeschwister. Wir wissen über ihn persönlich weniger als von dem, was er für die Gemeinschaft bedeutete und was er für sie wirkte. Auch über seine Familie ist uns demgegenüber verhältnismäßig wenig, bekannt. Eins aber mag wesentlicher und entscheidender sein, daß seine religiöse Art und sein geistliches Wesen in seinen Söhnen und Enkeln fruchtbar fortwirkte.<sup>+</sup>

Cornelius Regier wurde am 17.11.1743 geboren, vermutlich in Rosenort, Kreis Elbing (zuletzt Großes Werder). Jedenfalls schreibt er selbst in einem Brief 5) , daß, als er 13 oder 14 Jahre alt war, seine Eltern auf Rosenort wohnten. Nach der Stammtafel Fieguth 1 (Anhang) 6) hieß sein Vater mit Vornahmen Peter. Solange mir jedoch entsprechende Unterlagen nicht vorliegen, will ich den Vornamen Abraham nicht ausschließen. Wie im Vorangegangenen bereits erwähnt, besaß 1727 ein Abraham Regier in Rosenort einen Hof von 3 Hufen. Ein anderer Besitzer ist aber um diese Zeit unter Rosenort nicht verzeichnet. Auszuschließen ist allerdings nicht, daß Abraham ein älterer Bruder von ihm war. Seine mutter war eine geborene Margarethe Andres, Tochter des

Cornelius

+ = Anlage 1

Cornelius Andres aus Tiegerweide.

Nach, einer auszugsweisen Abschrift aus der familien-Chronik von David Klaassen, Fürstenwerder, (geb.13.9.1700 Schöneberg, gest.16.9.1780 Fürstenwerder) wurde der Großvater mütterlicherseits von Cornelius Regier Cornelius A n d r e s

"am 23. September 1680 von lutherischen Eltern zu Freienhuben geboren und am 6.10.1680 zu Steegen in der lutherischen Kirche getauft und später confirmiert. Er ging aber 1706 -also mit 26 Jahren- nach Amsterdam, wurde dort im Glauben der Mennoniten unterrichtet und am 15. August von einem Aeltesten der Mennonitengemeinde nochmals getauft und in die Gemeinde aufgenommen. 1710 trat er mit Ida Claassen, einer Tochter des Hans C l a a s s e n von Petershagenerfeld in den Ehestand. Im Jahre 1719 wurde er von der Tiegenhagenschen Gemeinde zum Diakon ,1724-zum Lehrer und 1736 zum Aeltesten der Großwerderschen Gemeinde 7) gewählt. Nachdem er das Amt 5 Jahre verwaltet, starb er im Jahre 1741 (nach der "Großen Übersichtstabelle zur 300 -Jahrfeier der Gemeinde Rosenort 1639 - 1939 -s. Mennonitische Blätter Nr. 9 von 1939: am 11.6 .1740). Als Ältester der Groß Werder-Gemeinde war er Aeltester für die 1735 gebildeten Quartiere Rosenort, Tiegenhagen, Ladekopp u. Fürstenwerder. -Seine Frau Ida Klaassen geb.Claassen am 11. Juli 1688 zu Petershagen geboren, starb bereits am 28.6.1734

Der Vater von Hans C l a a s s e n von Petershagenerfeld, also ein US-urgroßvater mütterlicherseits von Cornelius Regier war Behrend (Börend) Claassen 8) (Klaassen). Er soll um das Jahr 1635 geboren sein. Nach der Stammtafel Fieguth Anhang 1 wurde Cornelius Andres begraben in "Tiegerweide bei Tiegenhof im Großen Werder 27.6.1741, "Senior Flammicorum" 9) <sup>q</sup>

Cornelius R e g i e r heiratet 1764 zu AltMünsterberg Margaretha van B a r g e n (Bergen), geboren in Groß Lichtenau, eine Tochter des Gerhard van Bargaen (Bergeh) daselbst, und er verzieht von Rosenort nach Alt Münsterberg (Münsterbergerfeld). Späterhin wohnt er in Heubuden(Gurken).

Der

Der Schwiegervater Gerhard van Bargaen gehört zu den Mennoniten, die an maßgeblicher Stelle die Mennonitengemeinde Heubuden mit aufgebaut haben. Er war ihr zweiter Ältester. Gerhard van Bargaen, geb. 17.1.1704, gest. 20.1.1771 in Gr.Lichtenau, war dort Landwirt.

1741 hatte der 81 jährige erste Älteste der Gemeinde Heubuden Jacob von Dyck, gest. im Febr. 1748, die Wahl seines Nachfolgers Gerhard van Bargaen, Gr.Lichtenau. veranlaßt. Dieser war erst ein Jahr zuvor zum Prediger gewählt worden. Er war bei der Wahl zum Ältesten "ein Mann von 37 Jahren, der, wie die Chronik berichtet, ein sehr gutes Gerücht sowohl außer als in der Gemeinde hatte. "10/30 Jahre hat Gerhard van Bargaen der Gemeinde gedient. In seiner Amtszeit wurde nach Überwindung vieler Schwierigkeiten 1768 die Kirche in Heubuden erbaut. -Das Gebäude war ein einfacher Bau mit einem das Strohdach überragenden Schornstein. 1824 erhielt die Kirche ein Pfannendach und 1853 wurde das Gebäude um 4,20 m verlängert, 2 Fuß höher geschraubt und mit einem Fundament untermauert.

Die Frau von Gerhard van Bargaen war eine geborene Claassen verw. Regehr, geb. 11.4.1704, gest. 30.8.1776 Gr.Lichtenau. Die Eheschließung war am 4.2.1731. Der Vater von Maria Claassen war Isaac Claassen, geb. 14.3.1670, gest.15.12.1731 Rückenau.

Über die Mennonitengemeinde Heubuden wird in der Danziger Chronik 1744 berichtet: "Die Gemeinde Heubuden ist schon so groß, daß sie des Sonntags auf 2 Plätzen Predigt hatten." Das geschah in der Weise, daß in Heubuden jeden Sonntag, in den 4 Außenwinkeln Sandhof, Lesewitz, Lichtenau und Wernersdorf alle 4 Wochen je eine Andacht abgehalten wurde und zwar bei den Mitgliedern in den Stuben. Am Erntedankfest, Neujahr und den ersten Feiertagen wurde zugleich auf allen Plätzen gepredigt. Als Friedrich der Große 1774 in Czattkau bei Dirschau 14 mennonitische Familien ansiedelte, wurde auch Czattkau "Außenwinkel", so daß an den großen Festtagen zugleich an 6 Orten gepredigt wurde. 11)

Aber zu der Zeit war schon unser Vorfahr Cornelius Regier Ältester der Gemeinde. Er war 1765 -ein Jahr nach seinem Zuzug) -erst 21jährig -zum Prediger und

am 3. März 1771 -28 Jahre alt - zum Ältesten gewählt worden.

In diesem Zusammenhang sei zum Verständnis einzelner Familienmitglieder etwas zum Begriff "Ältester" gesagt. Älteste, so hießen in den apostolischen Urgemeinden die Personen, welche von der Gemeinde gewählt, von den Aposteln oder in ihrem Auftrag "eingesetzt" wurden, der Gemeinde vorzustehen, um sie nach 1 .Tim. 5,17 zu leiten und zu weiden. Der Älteste hatte Vollmacht und Würde. Der Älteste allein hat das Recht, die Bundeszeichen (Taufe und Abendmahl) zu verwalten und die Prediger und Ältesten durch Handauflegen zu ihrem Amt zu weihen. Ihm stehen die Prediger oder Lehrer (früher wurden die Prediger oft so genannt), die Gottes Wort der Gemeinde zu verkündigen und die Jugend darin zu unterweisen haben und die Diakonen, denen mehr die Besorgung der äußeren Geschäfte wie Finanzverwaltung und Armenpflege obliegt, zur Seite. Diese Regelung bestand bis zuletzt in allen westpreussischen Landgemeinden.- Die Ältesten, Männer lauterer Charakters, hatten, getragen vom Vertrauen und der Achtung der Gemeinde, in ihrer leitenden Stellung bestimmenden und entscheidenden Einfluß und beeinflussten so das Gemeindeleben in besonderem Maße.

Nach der Chronik war Cornelius Regier in der eigenen Gemeinde als auch in anderen Gemeinder sehr beliebt; Zeit seines Lebens hat er in ausgleichendem Sinne gewirkt und viel Segen schaffen können. So <sup>12</sup>versuchte er durch Gastpredigten Brücken zwischen den friesischen und flämischen Gemeinden (diese hatten sich 1567 wegen Meinungsverschiedenheiten in der Ausübung des Bannes in diese beiden Richtungen gespalten) zu schlagen. Mit den Gemeinden in Danzig und Elbing wie der Groß Werder-Gemeinde gehörte Heubuden zur flämischen Richtung. Er lud zum ersten preussischen Buß- und Betttag am 5. Mai 1773 nach Heubuden zur Gastpredigt den Ältesten der in der Kulmer Niederung neben der Sehönseer Gemeinde noch bestehenden zweiten kleineren Gemeinde -der sog. Groninger Gemeinde- ein. Damals erregte das Aufsehen. Als sein Bruder, Peter Regier aus Tralau, im nächsten Jahr zur Gastpredigt

predigt in eine friesische Gemeinde reiste, wurde das von vielen sogar entschieden getadelt. Damit machten die beiden Brüder den Anfang, jene Schranken zu beseitigen, die trennend zwischen den beiden Richtungen standen. Nebenbei sei bemerkt, daß dies vollständig erst viel später, auf einer Konferenz von 1859, erreicht wurde.

Am 19.9.1762 predigte in der Danziger Mennonitengemeinde zum ersten Mal auf deutsch der Älteste Gerhard Wiebe aus Elbing-Ellerwald als Gastprediger (G.R. ist mit unserer Familie verwandtschaftlich verbunden). Das war neu und angewohnt. Als am 20.4.1767 Cornelius Regier aus Heubuden wider eine deutsche Predigt hielt, fand er "mehr Beifall".<sup>13)</sup> Erst am 1.1.1771 predigte zum ersten Mal ein Danziger Prädiger statt holländisch hochdeutsch.

Die letzten Jahre der Atdelspolitik Polen waren durch große Rechtlosigkeit gekennzeichnet. Die Übernahme Westpreußens durch die Erste Teilung Polens 1772 brachte neben einer geordneten Verwaltung für die Mennoniten nach Vorlage der von den polnischen Königen erhaltenen Gnadenbriefen 1780 auch ähnliche Privilegien durch Friedrich den Großen. Auch der Ankauf von kantonpflichtigen Grundstücken, der einen Konsens erforderte, fand eine im ganzen befriedigende Regelung. Nach dem Tode des Herrschers hörte die hier im allgemeinen geübte Großzügigkeit jedoch auf. Das durch seinen Nachfolger 1789 erlassene besondere Gesetz über die Einrichtung des Mennonitenwesens schrankte den weiteren Landerwerb nicht nur sehr stark ein, sondern machte ihn gar unmöglich. So sah man für den Überschuß der mennonitischen Landbevölkerung den einzigen Weg in der Auswanderung. Ab 1787 -rd. 80 Jahre lang- zog der ganze Bevclkerungsüberschuß der westpr. Mennoniten, und der war beträchtlich, nach Rußland, während ihre Zahl in der Heimat immer ziemlich gleich bei 13 000 Seelen blieb.<sup>14)</sup> Das alles, wie noch andere Vorstellungen bei der Obrigkeit, erforderte den besonderen Einsatz der Ältesten. Hierbei wie auch in grundsätzlichen Fragen der Gemeinde" hielten die großen flämischen Gemeinden in Danzig, Elbing und im großen Marienburger Werder treu zusammen und halfen sich gegenseitig in

allen